

J.-No.: *WB 2, 98/9.*

Kairo, den 14ten Februar 1909.

*Aufgang*

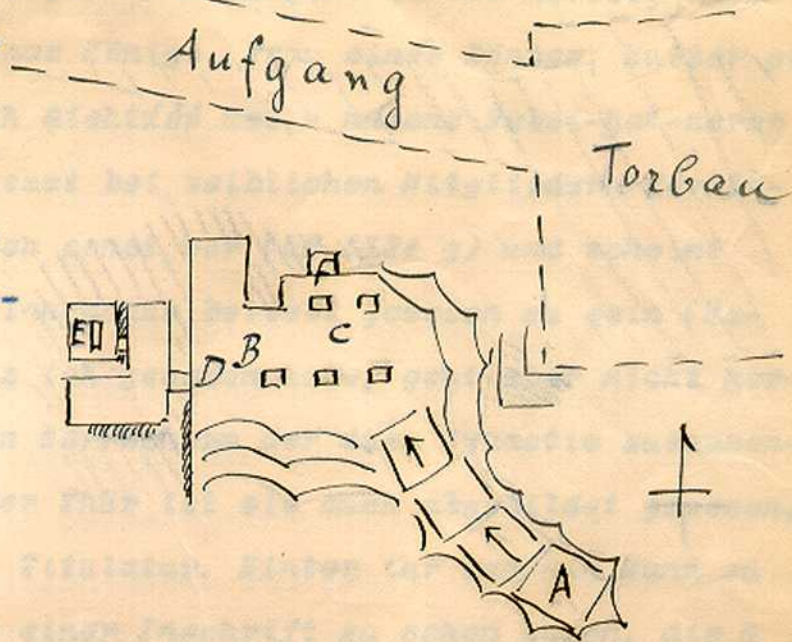
Der Akademischen Kommission zur Herausgabe des  
Wörterbuches der ägyptischen Sprache

dürfte es noch erinnerlich sein, dass in März 1907 ein spanischer Graf Galearsa, der auf Grund irgendwelcher magischer Angaben, die ihm durch seine "science occulte" geworden waren, in der Nähe des Torbaus der 2ten Pyramide bei Gise (des sogen. Sphinxtempels) nach einem Talisman suchen wollte, wirklich die Erlaubnisse zu dieser Grabung von Herrn Maspero sehr gegen die Wünsche des Komitees erhalten hatte. Die Vorgeschichte dieser Grabung bis zu dem Moment, wo das Komitee die Erlaubnisse dazu verweigerte, findet sich in meinem Bericht vom 1sten Juni 1907 auf S. 4. Trotz der Ablehnung durch das Komitee erlaubte dann Herr Maspero die Grabung. Als in einer der letzten Sitzungen diese Grabung wieder zur Sprache kam und von einigen Komiteemitgliedern ihre Einstellung gewünscht wurde, antwortete Herr Maspero, es käme durch diese Arbeit Geld in das arme Pyramidendorf, daher solle er sie nicht inhibieren, trotzdem ihm bekannt sei, dass der Graf Galearsa dort allerhand mystischen Unfug mit Geisterbeschwörungen etc. treibe. Er habe dafür gesorgt, dass die Grabung durch den Conservator Achmed Bey Kamal, der dicht dabei wohnt, überwacht werde. So ging die Grabung bis jetzt weiter.

Vor etwa zwei Wochen wurde sie durch einen Zwischenfall unterbrochen, der hier nicht näher untersucht zu werden braucht, der aber zur Folge hatte, dass die spanischen Behörden den Grafen in eine Zwangsjacke steckten und zuerst in die Klinik des Dr. Woronoff und dann nach Alexandrien brachten. Da aber gerade interessante wissenschaftliche Resultate bei der Ausgrabung heraussukommen schienen, so führte Achmed Bey sie fort. Die Kosten scheint der spanische Generalkonsul

neralkonsul vorläufig vorgeschossen zu haben.

Die Grabung hatte in angemessener Entfernung von Granittempel bei 2 in nebenstehender Skizze begonnen und war durch den tiefen Sand hindurch mit Hilfe kostspieliger Abstufungen bis auf Grundwasser geföhrt worden. Dann hatte man sich inner mehr gegen den Aufseg



herangearbeitet, unter dem der Saltsman liegen sollte. Endlich in der Nähe des Aufsegges stiess man auf die unterste Terrasse des von Pyramidenplateau nach Osten zu allmählich abfallenden Kalksteingebirges, auf dem ansteigend der Aufgang der zweiten Pyramide liegt. Hier sind mehrere Felsgräber in die Terrasse eingearbeitet; einige liegen mit der Front nach Süden, erstrecken sich also längs des Aufsegges, ein anderes liegt mit der Front nach Osten, steht also senkrecht zu ihm. Die ersteren (C) haben vorn heute eine Pfeilerstellung, jedoch ist der Fels dort so schlecht, dass man annehmen muss, dass hier schon manches eingefallen ist, und das heute sichtbare nicht den alten Bestand wiedergibt. Das andere Grab (B) besteht in seiner Front aus Feil aus Hausteinblöcken, die dem gewachsenen schlechten Fels vorgeblendet sind, die Kammern auch haben hier einige Stellen in den Wänden, an denen Hausteine versendet sind, um die schlechte Beschaffenheit des gelben Gesteins ~~off~~ zu maskieren. Eine innere Kammer (E) dieses Grabes ist ganz durch eine Hausteinwand geschlossen. Durch eine Öffnung in dieser Wand steht man einen weissen Kalksteinsarg, wie den der Prinsestianen in Abusir, in dem aber nie begraben worden ist. Das Grab ist im Innern ohne Skulptur, nur die Thüreinfassung und die Thürlaibung zeigt Inschrift und Reliefs. Von der Inschrift über der Thür habe ich nur einen Theil --der grösste war abgefallen--

und eine Abschrift Achmed Beys gesehen. Es geht daraus hervor, dass das Grab für eine "Tochter eines Königs, Frau eines Königs, Mutter eines Königs, die Horus und Seth sieht" usw. namens Nebet-ha'-merer bestimmt war. Derselbe Name kommt bei weiblichen Mitgliedern der Königsfamilie in dieser Zeit auch sonst vor (LB II 34 g) und scheint auch später noch als Prinzessinnennamen beliebt gewesen zu sein (Neuser-*rec* S. 127). Aus dem, was ich gesehen habe, geht aber nicht hervor, wie diese Königin mit den Herrschern der 4ten Dynastie zusammenhängt. In der rechten Seite der Thür ist sie auch abgebildet gewesen, über ihr stand auch hier ihre Titulatur. Hinter ihr war ein Mann zu erkennen, über dem noch Reste einer Inschrift zu sehen waren, die als seinen Titel "Sohn eines Königs, einziger Freund seines Vaters" angab. Den Namen konnte ich nicht lesen. Vorn rechts neben der Thür stehen Reste einer Inschrift, die besagte, dass das Grab an einer bisher unbenutzten Stelle errichtet worden sei usw.

Nebenbei sei hier bemerkt, dass die Details der Inschrift auf den Thürestern so gut sind, dass man s.B. sehr gut erkennen kann, dass in der Titulatur "die Horus und Seth sieht" der gerade vermeintliche Schwanz des Seth-Thieres ein gefiederter Pfeil und kein Thierschwanz ist.

Vor dem Grabe in Sande (B) wurde eine etwa lebensgroße sitzende Kalksteinstatue der Königin gefunden. Ich konnte die Statue nur halb verhüllt auf dem Transport sehen. Sie scheint keine Königinnenhaube, sondern nur die lange Frauenperücke zu tragen. Der Sockel fehlt, an den Seiten des Sitzes stehen die Titel und der Name. Die Erhaltung der Statue ist so mässig, dass nur  $\frac{1}{2}$  ihr historischer Wert es verständlich macht, dass die Transportkosten auf sie verwandt wurden.

In einer heute offenen kleinen Nische der nördlichen Kamern (F) befand sich noch eine gleichfalls wenig gut erhaltene Kalksteinstatue eines sitzenden Mannes.

Es könnte den Anschein haben, als würden durch diese Grabung

dung die Interessen der zur Zeit hier arbeitenden Sieglin-Expedition  
 geschädigt, welche sich die Freilegung der gesamten Anlage des Totentem-  
 pels des Chephren zur Aufgabe gemacht hat. Bei näherem Zusehen ist  
 dies aber nicht der Fall. Dem Grafen Galearza wurde damals die Grabung  
 unter der Bedingung erlaubt, dass er sich 20 m von Torbau und von der  
 Südseite des Aufganges entfernt halten solle. Dies scheint er gethan zu  
 haben. Aber wenn auch eine Nachmessung ergeben sollte, dass er die ihm  
 gesetzte Grenze überschritten habe, so könnte daraus nur ein juristischer  
 Grund zur Enthinderung der weiteren Arbeiten gemacht werden. Ein  
 Schaden ist der Sieglin-Expedition durch die Arbeit des Grafen nämlich  
 nicht erwachsen, da diese Expedition nie die Freilegung des Torbaus bis  
 zu der Stelle geführt haben würde, so jetzt die Gräber gefunden wor-  
 den sind. So bringt diese Grabung also nur eine willkommene Bereiche-  
 rung des Gesamtbildes der Tempel- und Pyramidenanlage. Die Statuenfunde  
 sind für Museumszwecke fast werthlos. Ausserdem hat die Grabung aber  
 das Gute gehabt, dass sie der Sieglin-Expedition für die Freilegung  
 der Südseite des Torbaus schon gut vorgearbeitet hat.

Ludwig.

Herrn Geheimrath Prof. Dr. Erman, Berlin.

" " " " Pietschmann, Göttingen.

" Professor Dr. Steindorff, Leipzig.